



PRESSEMITTEILUNG

Jasmine Justice

WE WERE ALIVE AT THE SAME TIME

Ausstellung 21. Mai 2016 – 20. August 2016

Eröffnung am Freitag, den 20. Mai 2016, um 19 Uhr

„Etwas zu wissen ist immer von Nutzen.“

Ahmet Hamdi Tanpınar, Das Uhrenstellinstitut (1962)

„Etwas zu wissen ist immer von Nutzen.“¹ entgegnet Halit Ayarçı dem Protagonisten des Romans Das Uhrenstellinstitut von Ahmet Hamdi Tanpınar auf dessen Frage nach dem Nutzen einer Grafik zum Thema Uhrenliebe bei Kindern. Zuvor war der Protagonist Hayri İrdal von Halit Ayarçı, seinem Kompagnon im Uhrenstellinstitut, angewiesen worden, in eben dieser Grafik einige Änderungen vorzunehmen und das blaue Feld, das ursprünglich für geschenkte Uhren vorgesehen war, den Kindern zuzuordnen, deren Eltern lesen und schreiben können. Für die geschenkten Uhren liesse sich lieber das kleinere gelbe Feld verwenden.

Diese kurze Episode aus dem satirischen Gesellschaftsroman des türkischen Schriftstellers, in dem die beiden Gründer des Uhrenstellinstituts zu den einflussreichsten Männern des Landes aufsteigen – bis zu dem Tag, an dem jemand bei der Zeitanzeige anruft und das Institut für überflüssig befunden und geschlossen wird – verdeutlicht Sinn und Unsinn von Informationen in unserer Zeit. In einem System, in dem Autorität und Relevanz auf dem Zusammentragen von Wissen und Informationen beruhen, werden Richtigkeit und Wahrheit insbesondere durch ihre visuelle Übersetzung und Aufbereitung im Diagramm beansprucht – eine Wahrheit, die so absolut ist, dass die Zuordnung von Fakten, Symbolen und Farben reiner Willkür unterliegt und dadurch auch jeglicher Irrtum ausgeschlossen werden kann.

In unserer heutigen Welt sind Schaubilder und Infografiken allgegenwärtig und bezeichnend für unsere visuelle Kultur: Politische Stimmungslagen und Umfragewerte, Waffenexporte, Bevölkerungsentwicklung, Konsumverhalten, persönliche Präferenzen, intime Geheimnisse oder die beliebtesten Haustiere werden in anschaulichen und interaktiven Grafiken und Charts dargestellt und über die gängigen Informationskanäle verbreitet. Eine ebensolche Fülle von Informationen, Charts und Rankings scheint Jasmine Justice in ihren groß- und kleinformatigen Malereien und Collagen zu verarbeiten: Diagramme, Graphen und Schaubilder tauchen als zentrales Element immer wieder auf und ziehen sich wie ein roter Faden durch ihr

¹ Ahmet Hamdi Tanpınar: Das Uhrenstellinstitut. 1962. Aus dem Türkischen von Gerhard Meier. Frankfurt am Main, 2010, S. 354.



gegenwärtiges Werk – mal als Zeitungsausschnitt, als kleiner malerischer Entwurf oder auch als eine die gesamte Bildfläche bestimmende Struktur. Allerdings dekonstruiert und transformiert Justice bestehende Schaubilder: Die Diagramme und Infografiken dienen nun nicht mehr der Veranschaulichung und Vermittlung von Wissen und Fakten – Justice hat fast sämtliche Daten modifiziert oder getilgt – sondern stehen als eigenständige visuelle Form, reduziert auf Linie, Farbe und Gestalt. Die letzten verwaisten Wörter oder Zahlen, die an die Außenwelt anklingen und sich quasi mit letzter Kraft an die Graphen klammern, stützt Justice zu von der Unmittelbarkeit des ursprünglichen Inhalts entleerten Formen und schafft eine völlig neue Sprache, die ungenau und zugleich einwandfrei, mit offenem Ende und poetisch daherkommt.

Dabei sind Diagramme in der Kunst kein neues Phänomen. In der Kunstgeschichte und der Malerei, auf Leinwänden und auf Skizzenblättern, sind sie seit langem präsent. Bereits um 1490 studierte und veranschaulichte Leonardo da Vinci die Prinzipien menschlicher Proportionen in seiner Skizze des vitruvianischen Menschen, die heute zu den ikonischen Bildern der Kunstgeschichte zählt. Waren sie zuerst Erkenntnisinstrument zur didaktischen Vermittlung im kunsttheoretischen Diskurs, so wurden sie später selbst zum Gegenstand der Kunst. Die Malerin, Theosophin und Mystikerin Hilma af Klint malte während spiritistischer Seancen großformatige Diagramme, mit denen sie sich von der Darstellung der sichtbaren Wirklichkeit abwandte. Im Laufe des 20. Jahrhunderts entwickelten sich Diagramme immer mehr zu einem eigenständigen Bildgegenstand und Thema, nicht mehr nur als Abstraktionen einer Wirklichkeit sondern vielmehr als neue Erfahrung, waren sie nicht mehr nur Gegenstände des Wissens sondern Teil eines prozesshaften Verständnisses der Wissensproduktion. In den diagrammatischen Arbeiten von KP Brehmer aus den 1970er Jahren verarbeitete der Künstler Farbmuster, Landkarten und Statistiken zu großformatigen Arbeiten mit oft politischem Charakter. Ausgehend von den Schriften des Semiotikers Charles Sanders Peirce, wurde das Diagramm darüber hinaus als ethisch-ästhetischer Komplex und erkenntnistheoretische Figur eines „anschaulichen Denkens“ für die Kunst interessant. In seiner Schrift über Francis Bacon beschreibt Deleuze das Diagramm unter anderem auch als ästhetisches Verfahren: „Das Diagramm ist zwar ein Chaos, aber auch der Keim von Ordnung und Rhythmus. Es ist ein gewaltsames Chaos im Verhältnis zur neuen Ordnung der Malerei.“²

Neben Diagrammen findet sich in den Malereien und Collagen von Jasmine Justice zahlreiche weitere Data, visualisiert durch verschiedene Zeichen, Wörter, Symbole, Formen, Farben und Materialien. Alltagsfetzen und ausgeschnittene Fotografien aus der Tagespresse und den Medien setzt die Künstlerin zu idiosynkratischen Narrativen unserer dinglichen und durchdigitalisierten Welt zusammen, deren Bedeutung sich jenseits der Intention erschliesst. Wie bei einem nicht zu Ende gebrachten Satz eines inneren Monologes, überlässt sie die Lesart weitestgehend dem Betrachter.

Immer wieder verweist Justice auf die Materialität der Farbe anhand von angedeuteten Farbkarten und Pantone-Skalen, die wie kleine Sprengel über die Bildebene verteilt sind, oder

² Deleuze, Gilles, Logik der Sensation. Aus dem Französischen von Joseph Vogl. München, 1996. S. 64.



durch Abbildungen von Pigmenten und den ihnen zu Grunde liegenden Substanzen. Aber auch ganz andere Materialien aus der Alltagswelt, wie Gummibänder oder Folien, Schablonen und Schnüre finden in ihren Kompositionen Verwendung.

Jasmine Justice strukturiert ihre Malereien und Collagen visuell und räumlich. Einzelne Schichten greifen aus der Bildfläche heraus in den Raum, so dass die Arbeiten beinahe skulptural wirken. Hierbei vollzieht Jasmine Justice einen Übergang und schafft einen Grenzbereich, in dem sie Wertigkeiten des Materials verkehrt und in dem auch ein ausgeschnittenes Stück Leinwand Teil einer Collage werden kann. Manchmal ist es wirklich nur ein zarter Streifen Klebeband, der eine ganze Bildebene hält. Wobei gerade ein solch kleines Detail das Prozesshafte und die damit verbundene Möglichkeit veranschaulicht, auch etwas ganz anderes zu werden.

Ebenso wie Diagramme machen die Arbeiten von Jasmine Justice etwas sichtbar, was vorher auf diese Weise nicht sichtbar war. In einer Welt, in der alles miteinander verbunden ist, verdeutlichen sie Verknüpfungen zwischen Elementen, die vorher nicht augenscheinlich gewesen sein mögen. Sie sind somit Formen der Visualisierung und Erkenntnisinstrument, Experimentierfeld und ästhetisches Objekt.

Kristina Kramer-Tunçludemir

Die **Sammlung Jochen Kienzle** wird seit den 1980er Jahren kontinuierlich erweitert. Ein Schwerpunkt der Sammlung ist die Kunst der 1970er Jahre aus den USA, speziell New York, und Europa. Die Kunstszene in New York dieser Zeit prägte den Blick des Sammlers Jochen Kienzle, er initiierte und realisierte im Anschluss seiner USA-Aufenthalte in Deutschland die Ausstellungen "Short Distance to Now" (teilweise Übernahme der Ausstellung „High Times, Hard Times, New York Paintings 1967-1975“, New York 2007) und "Unlikely" (2008), die die zeitgenössischen künstlerischen Verbindungen zwischen USA und Deutschland thematisierten. Aus diesen Impulsen heraus waren von Anfang an ein großer Anteil von Künstlerinnen in der Sammlung berücksichtigt worden.

Zum Erhalt und Fortbestand der Sammlung gründete Jochen Kienzle die **Kienzle Art Foundation** und kommt damit einem Vermittlungsauftrag nach. Erklärtes Ziel der **Kienzle Art Foundation** ist es, marginalisierte und quasi-vergessene oder wenig bekannte Positionen der 60er Jahre bis heute wiederzuentdecken und deren Impulse – unabhängig von etablierten Kategorien – für nachrückende Künstlergenerationen aufzunehmen. Hierbei soll insbesondere auch ihre gesellschaftliche Relevanz zum Thema werden. Provokation und der damit erzwungene Perspektivenwechsel bilden die Agenda des Stiftungsgründers.



Jasmine Justice

* 1972 in West Virginia, USA

Studium

2003 Mason Gross School of the Arts, Rutgers University, New Brunswick, NJ. MFA

1997 University of Washington, Seattle, WA. BA in Cross Disciplinary Visual Studies, BFA in Printmaking

Ausgewählte Ausstellungen

2016 May, Upcoming Solo Show, *We Were Alive at the Same Time*, Kienzle Art Foundation, Berlin

2016 Upcoming Solo Show. 65Grand, Chicago

2016 April, Solo Show, *Spice Clock*, Scotty Enterprises, Berlin

2016 April, Group Show, *Super Sketchy*, Curated by Alyoop Projects, DCTV 87, New York, NY

2016 March, Group Show, *Unfixed Positions*, Balt Projects, Zürich

2016, Group Show, *How to be Unique*, Curated by Bertold Mathes, Kienzle Foundation, Berlin

2015 Open Studio, *Off-Raume*, Ateliers Höherweg 271, Düsseldorf

2014 Group Show, *Person, Place or Thing*, 68 Projects, Berlin

2014 Group Show, *HELLØWEEN* The Idling Gallery, Berlin

2013 Group Show, *Haydarpasa'yi Sevmek*, Haydarpasa, Istanbul

2013 Solo Exhibition, *All Myths Are True*, 65Grand, Chicago

2013 *Malerei Action Konzept, Die Sammlung Kienzle*, Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen. Magdeburg

2013 Group Show, *Thru-Lines*, 65Grand, Chicago

2012 Group Show, *Wavers*, Curated by EJ Hauser, Sunset Park, Brooklyn, NY

2011 Solo Exhibition, *You'll Love Them All for Giving You the Swellest Time You've Ever Had*, 65Grand, Chicago

2011 Group Show, *Working Title*, Curated by Progress Report, Bronx River Art Center, Bronx, NY

2011 Two Person Exhibition, *Paintings from New York*, Curated by Klaus Merkel, T66 kulturwerk, with Elizabeth Cooper, Freiburg

2011 Group Show, *Wir Alle Lieben Lüpertz*, Curated by Doris Kroth, Kornhäuschen, Aschaffenburg

Preise/Residencies

2015-2016 International artists' residency, Höherweg 271 Düsseldorf

2009 Stipendium for six-month residency, Atelierfrankfurt International Residency Program, Frankfurt am Main

2006 Scholarship for residency provided by The Joan Mitchell Foundation. The Atlantic Center for the Arts, New Smyrna Beach, FL

2003, 2006 Scholarships for residency at Painting's Edge, Idyllwild, CA.

2002-2003 Teaching Fellowship, Mason Gross School of the Arts, Rutgers University. New Brunswick, NJ

2001-2002 Printmaking Scholarship, Provided by the Ellis Foundation, Mason Gross School of the Arts

KIENZLE ART FOUNDATION

Bleibtreustr. 54 · D-10623 Berlin · office@kienzleartfoundation.de · www.kienzleartfoundation.de

Öffnungszeiten: Do-Fr 14-19 Uhr Sa 11-16 Uhr